



# Umfrageauswertung der AG Queer der Bundes-ESG

Verfasser\*innen:

Gesine Brumshagen  
Katrin Franzmann  
Thekla Moon  
Uwe-Karsten Plisch  
Daniel Poguntke  
Franziska Schoger  
Hans-Peter Solowan  
Johanna Thümling

Veröffentlicht: 02.09.2021

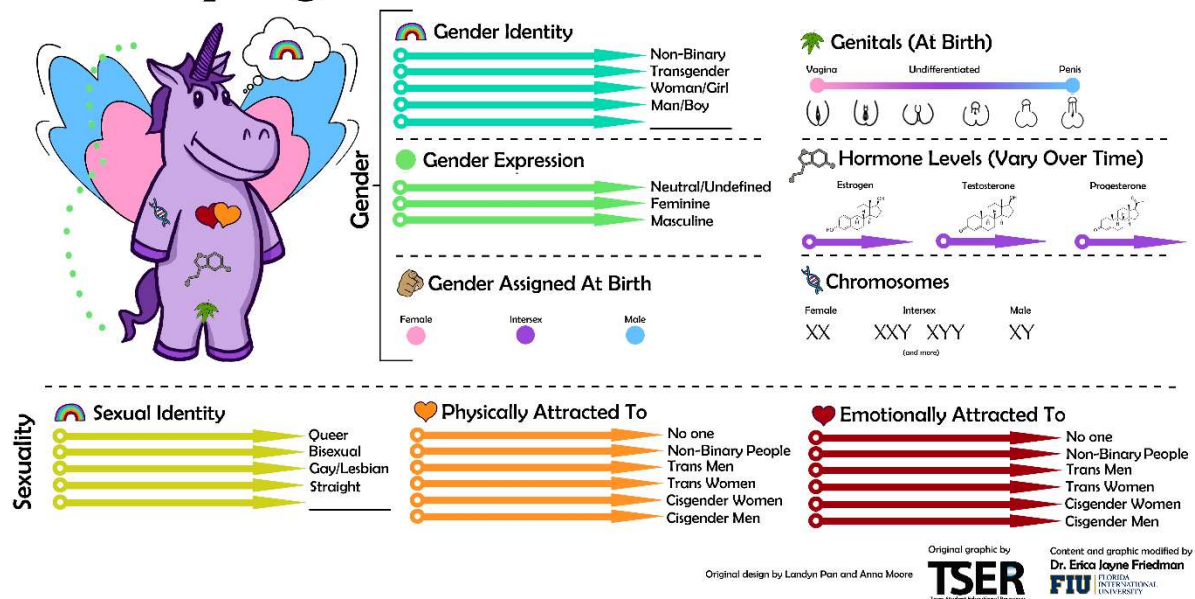
## Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	3
<b>2. Soziodemografische Daten</b>	4
<b>3. Queerfreundlichkeit</b>	7
<b>4. Queere Angebote</b>	9
<b>5. Verbesserungsvorschläge und thematische Wünsche</b>	11
<b>6. Weiterempfehlungen und Best Practice</b>	12
<b>7. Rückmeldungen queerer ESGler*innen</b>	14
<b>8. Rückmeldungen externer queerer Personen</b>	15
<b>9. Werbung und Werbekanäle</b>	16
<b>10. Informationskanäle</b>	18
<b>11. Anmerkungen</b>	18
<b>12. Schlusswort</b>	19
<b>13. Anhang: Fragenkatalog der Umfrage</b>	20

## 1. Einleitung

Mit dem Beschluss der 7. ESG-Vollversammlung im Jahr 2020 wurde die AG Queer um ein Jahr verlängert. Im Folgenden wollen wir über unsere Arbeit berichten, insbesondere über das Jahresprojekt – unsere Umfrage zu Queerness in den ESGn. Zu Beginn des Jahres stellten wir schnell fest, wie unterschiedlich das Thema „Queerness“ aufgefasst wurde und immer noch wird. Deshalb haben wir uns anhand des „Flying Gender Unicorn“ und der ESG-Handreichung „Ehe für alle“ noch genauer mit dem Thema befasst und versucht, eine gemeinsame Basis zu schaffen.

# The Flying Gender Unicorn



The Flying Gender Unicorn: Original design by Landyn Pan and Anna Moore, original graphic by TSER. Content and graphic modified by Dr. Erica Jayne Friedman, FIU.

Die vielfältigen Betrachtungswinkel zum Thema Queer haben bei uns die Frage hervorgerufen, wo die ESGn vor Ort am besten Inspirationen, Ideen und Austausch für ihre queere Arbeit finden und nutzen können und wie wir ihnen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützend zur Seite stehen können. Dafür musste zunächst der Ist-Zustand in den Orts-ESGn mithilfe einer Umfrage ermittelt werden: Wie dort mit dem Thema Queer umgegangen wird, welche Erfahrungen damit bereits gemacht wurden und welche Wünsche von Seiten der ESGler\*innen bestehen. Das Ergebnis unserer Umfrage soll nun auf den folgenden Seiten beschrieben und ausgewertet werden. Die Umfrage konnte im Zeitraum vom 19. April bis 17. Mai 2021 beantwortet werden. In dieser Zeit wurde die Umfrage zwar 338-mal aufgerufen, allerdings wurden Antworten nur gezählt, wenn die Umfrage bis zur letzten Frage ausgefüllt wurde. Daraus ergibt sich schließlich ein Datensatz von 228 gültigen Umfragen. Zwei Datensätze wurden vor der Auswertung entfernt, da hierin keine sinnvollen Antworten abgegeben wurden. Weitere dreizehn Datensätze wurden leer abgegeben was einen effektiven Datensatz von 213 auswertbaren Antworten ergibt.

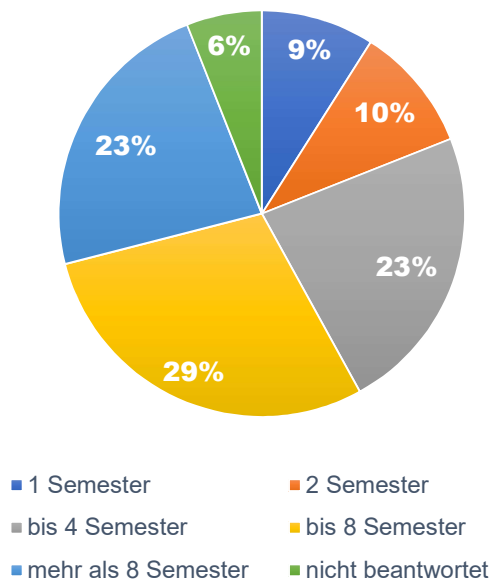
Im folgenden Bericht werden teils Zitate übernommen, wobei darauf geachtet wurde, dass keine Rückschlüsse zu einzelnen Teilnehmer\*innen gezogen werden können. Grammatikalische Anpassungen wurden bei Bedarf ebenfalls vorgenommen.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die rege Beteiligung an der Umfrage bedanken und freuen uns, das Ergebnis im Folgenden zu präsentieren! Wir hoffen, dass die Umfrage eine Inspirationsquelle für die\*den eine\*n oder andere\*n sein kann und dadurch in den ESGn vor Ort vielleicht das ein oder andere Format Einzug hält, Ideen aufgenommen und weitergedacht, oder Diskussionen angeregt werden.

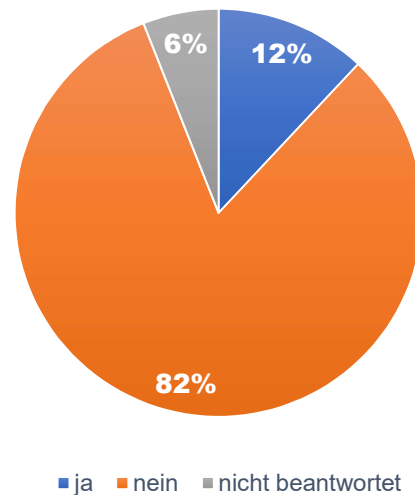
## 2. Soziodemografische Daten

Bei der Befragung der Teilnehmer\*innen nach deren geografischer ESG-Zugehörigkeit zeichnete sich eine relativ gleichmäßige Verteilung der Befragten ab. Mit 76 Teilnehmer\*innen aus dem Nord-Westen Deutschlands und 54 Teilnehmer\*innen aus der Region Nord-Ost liegen ca. zwei Drittel der abgegebenen Umfragen im nördlichen Teil Deutschlands. Mit 41 Teilnehmer\*innen in der Region Süd-West und 31 Teilnehmer\*innen in der Region Süd-Ost ist das restliche Drittel der Teilnehmer\*innen in den südlich liegenden ESGn beheimatet.

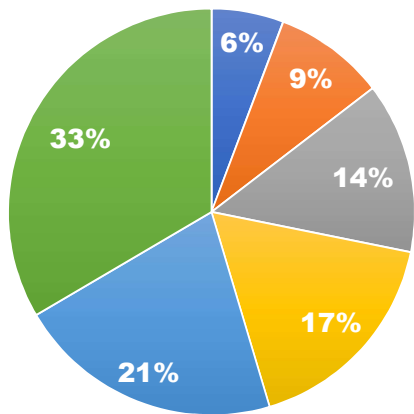
Wie lange bist du in deiner ESG dabei?



Warst du davor bereits in einer anderen ESG?

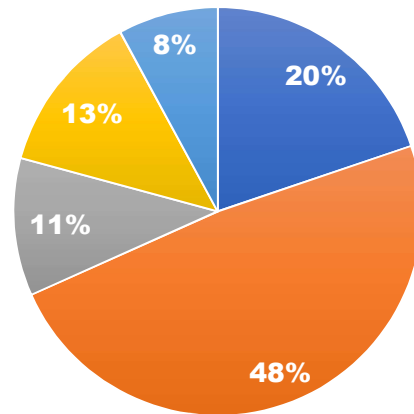


Wie lange warst du in deiner vorherigen ESG?



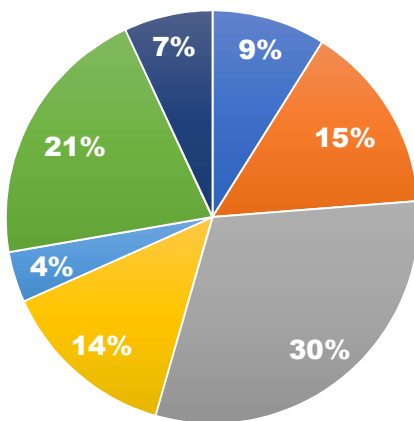
- 1 Semester
- 2 Semester
- bis 4 Semester
- bis 8 Semester
- mehr als 8 Semester
- nicht beantwortet

Welche Position hast du in deiner ESG?



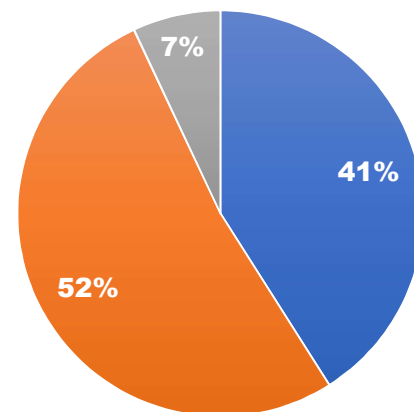
- Ehrenamtl. Leitung
- Teilnehmer\*in
- Hauptamtliche\*r
- Sonstiges
- nicht beantwortet

Wie oft nimmst du an den ESG-Veranstaltungen teil?



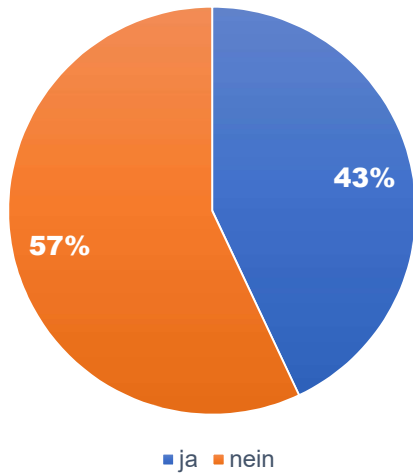
- mehr als zweimal pro Woche
- zweimal pro Woche
- einmal pro Woche
- alle zwei Wochen
- einmal im Monat
- unregelmäßig
- nicht beantwortet

Betreut deine ESG ein Wohnheim?

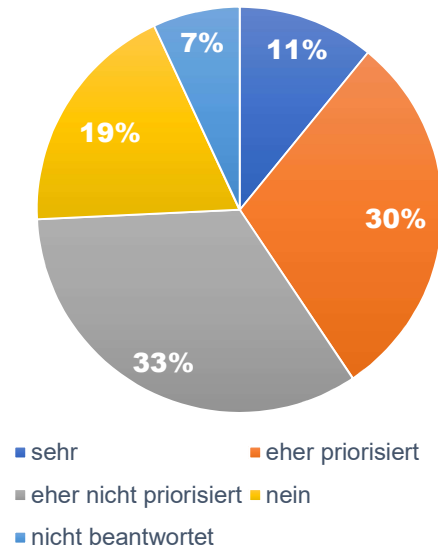


- ja
- nein
- nicht beantwortet

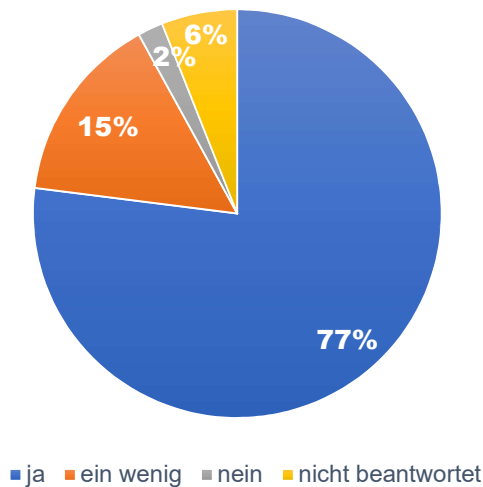
Wohnst du in einem Wohnheim der ESG?



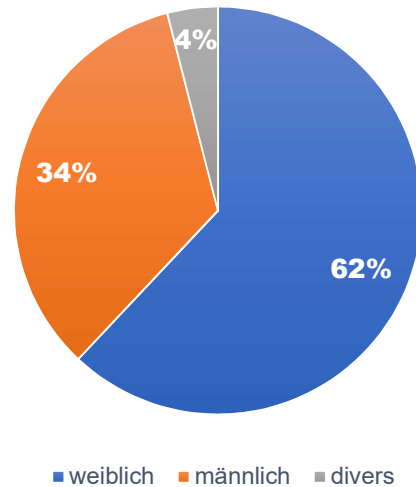
Ist für dich Queerness ein priorisiertes Thema?



Bist du mit dem Begriff „queer“ vertraut?

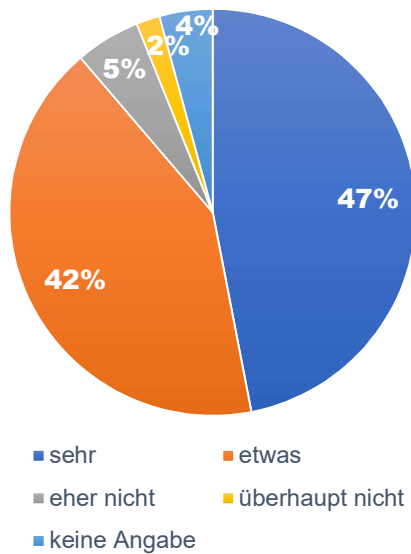


Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?



Insgesamt lässt sich aus den Daten ablesen, dass die Teilnahme an der Studie divers war. Es haben sich 202 Menschen aus 45 von 120 ESGn beteiligt, diese beinhalten circa 50 % Teilnehmer\*innen und 50 % aktiv Mitarbeitende (darunter 11 % Hauptamtliche). Mit diesem Wissen lässt sich einerseits die Variation in der Länge der Zugehörigkeit zu den ESGn und andererseits die recht regelmäßige Teilnahme erklären. Zudem haben sich circa 34 % Männer, 62 % Frauen und 4 % nicht-binäre Menschen an der Studie beteiligt. Da das Hauptaugenmerk auf der Queerness der ESGn liegt, ist es interessant zu sehen, dass gut 75 % antworteten, dass ihnen der Begriff Queer bekannt ist, jedoch die Priorität dieses Themas sehr unterschiedlich ist.

### 3. Queerfreundlichkeit



Auf die Frage „Empfindest du deine ESG als queerfreundlich?“ wurde allgemein, wie auch aufgeschlüsselt nach ESGn, weitestgehend positiv geantwortet. Neun von 213 Teilnehmenden der Umfrage machten keine Angaben.

Die Freitextantworten auf die Frage „Woran wird Queerfreundlichkeit für dich konkret sichtbar? Bzw. warum nicht?“ wurden zur Auswertung in verschiedene Bereiche gegliedert. In rund 28 % der Fälle wurde keine Antwort gegeben. Bei den restlichen Antworten wurde zum einen der Umgang und die Atmosphäre in der jeweiligen ESG genannt (knapp zwei Drittel) als auch Diskussions- und thematische Veranstaltungen (circa ein Drittel). Weiterhin ist den Teilnehmenden in diesem Zusammenhang wichtig, ob Queerness überhaupt thematisiert wird, ob es queere Teilnehmende gibt, ebenso das Verhalten der Menschen in Leitungspositionen und eine gendergerechte Sprache.

Ein Teil der Umfrageteilnehmer\*innen hat dabei angemerkt, dass es für sie schwer sei, die Queerfreundlichkeit zu beurteilen, da sie persönlich nicht betroffen sind und Diskriminierung daher weniger wahrnehmen. Andere Teilnehmer\*innen der Umfrage schrieben, dass ihnen nichts negativ aufgefallen sei. Ob dabei reflektiert wurde, dass ein diskriminierendes Umfeld als nicht betroffene Person nicht wahrgenommen wurde bzw. werden konnte, oder tatsächlich nicht vorhanden ist, ist unbekannt.

Die Atmosphäre und der Umgang der Menschen in der ESG miteinander wurden in der Umfrage als häufigste Begründung für die Einschätzung der Queerfreundlichkeit angegeben. Dies zeigt, wie wichtig dieser Bereich für die Bewertung ist. Die Spanne der gegebenen Antworten in diesem Bereich ist dabei sehr groß und reicht von positiven Reaktionen auf Outings und einem offenen Umgang mit dem Thema zu Berichten von Menschen in ESGn, die der Thematik ablehnend gegenüberstehen. Immer wieder wird festgestellt, dass die Atmosphäre in den jeweiligen ESGn abhängig von den Teilnehmenden ist, die mensch trifft. Ein Großteil der hier gegebenen Antworten ist positiv. Sehr häufig schätzen die Teilnehmer\*innen ihre ESG als „*offen*

*für alle Menschen*“ ein. Zum Teil wird dies weiter ausgeführt, allerdings wird aus den Antworten nicht ersichtlich, wie sich das genau in der Praxis manifestiert.

Weiterhin wird häufig auf den Punkt der Thematisierung hingewiesen. Kommt Queerness immer wieder vor, wird das positiv bewertet. Eine fehlende Thematisierung wird allerdings nicht zwingend negativ aufgefasst. Daraus lässt sich schließen, dass eine Thematisierung nicht ausschlaggebend für die Bewertung der Queerfreundlichkeit ist, aber diese doch positiv sichtbar macht. Konkret werden häufig Diskussions- und thematische Veranstaltungen genannt, unter anderem mit externen Referent\*innen oder Organisationen und Gruppen mit queerem Themenschwerpunkt. Auch Teilnahmen am Christopher Street Day (CSD) oder die Organisation von Gottesdiensten, nicht nur anlässlich des CSD, werden positiv bewertet. Eine Person schrieb: *„Ich bin mit dem Thema hier in der ESG das erste Mal wirklich konfrontiert worden und es gibt hier einige Menschen, die mir vieles erklärt haben und einen offenen und akzeptierenden Umgang vorgelebt haben.“* Die ESGn haben hier also eine Bildungsmöglichkeit, die es zu nutzen gilt.

Mehrfach wurde auch die Vorbildfunktion von Personen in Leitungsämtern für die Sichtbarkeit der Queerfreundlichkeit genannt. Als positiv werden dabei queere Personen in Ämtern der ESG gesehen. Genauso wichtig ist aber auch das Verhalten von nicht-queeren Verantwortlichen in Wort und Tat. Wenn sich Hauptamtliche und Ehrenamtliche gegen Diskriminierung positionieren oder von queeren Bekannten und Verwandten erzählen, wird das positiv gewertet.

Der Aspekt der Sprache kam immer wieder auf. Geschlechtergerechte Sprache wird als positiv für die Queerfreundlichkeit gesehen, während binäres oder fehlendes Gendern negativ bewertet wird. Dies gilt nicht nur für die offizielle Kommunikation, z.B. in Programmheften oder Gottesdiensten, sondern auch im persönlichen Umgang und schließt auch die Benutzung der richtigen Pronomen mit ein. Auch ein aus Sicht der Betroffenen angemessener Umgang mit (unbeabsichtigten) Verletzungen, z.B. durch unpassende Witze oder andere Aussagen gehört in diesen Bereich.

Immer wieder haben Menschen geantwortet, dass die Einstellung der eigenen ESG zu Queerness nach Außen kaum sichtbar ist und es keine öffentliche Positionierung oder Statements gibt. Die ESG Tübingen setzt sich zum Beispiel für die Akzeptanz von homosexuellen Ehen in der Württembergischen Landeskirche ein. Sie ist Teil der Initiative Regenbogen, die sich aus dem Bündnis Kirche und Homosexualität in der Württembergischen Landeskirche heraus gegründet hat und sich für homosexuelle Menschen in der Landeskirche einsetzt.<sup>1</sup> Die ESG Bremen wiederum begleitete die Affäre um Olaf Latzel kritisch und arbeitete diese auf. Verschiedene ESGn machen ihre Einstellung auch auf ihrer Homepage, in Sozialen Medien, Werbemitteln und ähnlichem deutlich. Teilnehmende an der Umfrage aus den ESGn Jena und Bremen verweisen positiv auf ihr Leitbild. Im Leitbild der ESG Bremen *„ist u.a. explizit vermerkt, dass Menschen unabhängig ihrer sexuellen Orientierung willkommen sind – und*

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.evangelisch.de/inhalte/136749/26-07-2016/initiative-regenbogen-der-wuerttembergischen-landeskirche> und <https://www.bkh-wue.de/initiative-regenbogen/>.



*dieses Leitbild wird nach meiner Erfahrung [...] umgesetzt*“, schreibt eine Person. Diese beiden ESGn besitzen auch Regenbogenfahnen, die sie sichtbar platziert haben.

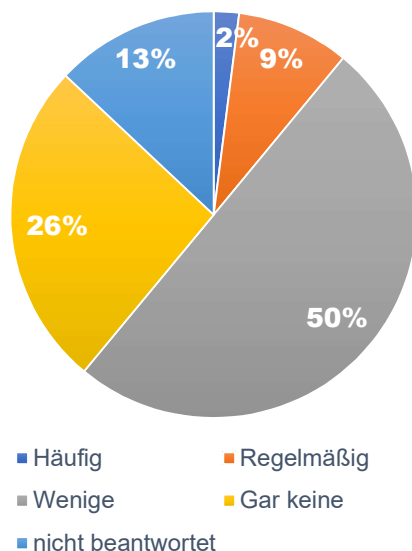
Punkte, die nur von wenigen Menschen genannt wurden, sind beispielsweise positive Erfahrungen mit (queerer) Seelsorge, Sensibilität in der inhaltlichen Arbeit und die Segnung bzw. Trauung von homosexuellen Paaren, gerade dann, wenn es in der Landeskirche schwieriger ist.

Generell wird die Queerfreundlichkeit positiv bewertet, wenn es offen queere Menschen in einer ESG gibt.

Zu diesem Fragenkomplex lässt sich als Resümee ziehen, dass die Stimmung in der jeweiligen ESG essenziell für die Queerfreundlichkeit ist. Die Atmosphäre lässt sich zum Beispiel durch Thematisierung, Bildung und Vorbilder beeinflussen. Die ESGn haben die Möglichkeit, Menschen mit dem Thema Queerness in Kontakt zu bringen, die sonst wenig Berührungspunkte damit haben. Wichtig ist auch eine Beschäftigung mit der Frage, was es heißt, offen für alle zu sein und wie sich das praktisch, zum Beispiel in Sprache oder Veranstaltungen, auswirkt. Entsprechend wichtig ist auch die Außenwirkung, die für die Einschätzung der Queerfreundlichkeit seltener genannt wurde, aber bestimmt, welche Menschen angesprochen werden. Diese lässt sich durch einladend gestaltete Programme, Plakate, Homepages, Veranstaltungen, Social Media Posts und vieles mehr verbessern, sollte aber natürlich immer auch der Haltung in der jeweiligen ESG entsprechen.

#### 4. Queere Angebote

Gibt/gab es in deiner ESG bereits queere Angebote?



Im nächsten Teil der Umfrage wurde nach empfehlenswerten Angeboten gefragt, welche auch für andere ESGn und Gruppen geeignet sein könnten. Die konkreten Fragen lauteten: „Welche Angebote würdest du weiterempfehlen und warum?“ und „Von welchen Angeboten würdest du eher abraten und warum?“. Zum einen sollen nun kurz die verschiedenen Angebotsformen und -Möglichkeiten dargelegt werden, zum anderen auch auf unterschiedliche inhaltliche Tipps und Empfehlungen bezüglich der Angebotsformen eingegangen werden.

Die mit Abstand meistgenannte Form, um sich mit dem Thema zu befassen, stellen gemäß der Umfrage Vortragsabende dar. Dieses Angebot wurde in knapp 50 % der Antworten genannt und als empfehlenswert eingeschätzt. Damit eng verknüpft wurden Diskussions- und Gesprächsabende genannt, welche bei etwa einem Drittel der Antworten empfohlen wurden (generell sind in diesem Abschnitt aufgrund der Freitexteingabe Überschneidungen der Antworten möglich). Explizit wurde von knapp 15 % der Befragten die thematische Beschäftigung in Form von Workshops genannt, welche zwar eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Thema bedeuten, allerdings die Hemmschwelle für eine Teilnahme daran etwas höher liegt als beispielsweise bei einem Vortragsabend. Als weitere Möglichkeit wurden Bibelarbeiten genannt, die das Thema „Queer und Bibel“ genauer beleuchten. Gut jede fünfte Antwort bezeichnete eine aktive queerfreundliche Außenwirkung der ESG in der Öffentlichkeit als empfehlenswert, hiermit soll die Offenheit der ESG gegenüber der queeren Community gezeigt und aktiv nach außen getragen werden. Dies kann zum Beispiel durch die Teilnahme am CSD (Christopher Street Day), beim IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter-, Transphobie am 17. Mai) oder in Form anderer öffentlichkeitswirksamer Aktionen stattfinden (z.B. Beflaggung mit der Regenbogenfahne). Als ebenso gute Möglichkeit gelten Gottesdienste (zum Beispiel im Rahmen des CSD), um sich einerseits mit dem Thema selbst auseinanderzusetzen, und andererseits ein öffentlichkeitswirksames Statement zu setzen. In diesem Zusammenhang wurde außerdem auf die Möglichkeit der Nutzung von Social Media-Plattformen, Online-Andachten und analogen Plakaten hingewiesen.

Generell wurde bei einem Großteil der Antworten Wert daraufgelegt, dass es deutlich besser ist, *„mit Betroffenen selbst ins Gespräch zu kommen, als Vorträge“* über das Thema zu haben. Neben der Behandlung des Themas mit eher niederschwelligen Angeboten in Form von Grundbegrifflichkeiten und Basiswissen wurde in weiteren 20 % der Antworten vor allem die Kooperation mit externen Gruppen empfohlen. Bisher bewährt haben sich dabei „SCHLAU“ (Bildungs- und Antidiskriminierungsprojekte in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und anderen Bundesländern), die (deutsche) Aidshilfe, Gerede e.V. als auch die Initiative „Bunt fürs Leben“. Als weitere einzuladende Personen wurden sowohl (selbst betroffene) Pfarrer\*innen als auch Fachreferent\*innen aus Wissenschaft und Forschung (z.B. Gender Studies) genannt. Um das Thema möglichst differenziert zu beleuchten, gab es den Vorschlag, mehrere Themenabende mit verschiedenen Sichtweisen zu veranstalten (z.B. aus Sicht anderer Religionen/Konfessionen, aus politischer/rechtlicher Sicht etc.).

Neben vielen positiven Antworten wurde jedoch auch konstruktive Kritik angebracht. Es wurde darauf hingewiesen, dass Vortrags- und Diskussionsabende mit Betroffenen nicht zu groß werden sollten und Vortragende und Podiumsgäste nicht bloßgestellt werden dürften. In einer überschaubaren Atmosphäre sei es außerdem gut möglich, dass es nicht zur „*Reduktion [einer Person] aufs Queersein*“ kommt.

Weiterhin sollte ein aktives Eintreten der ESG pro Queerness (z.B. auf dem CSD) nicht nur von Einzelpersonen vorangetrieben und durchgeführt werden, sondern von allen ausreichend diskutiert, besprochen und mitgetragen werden. Außerdem muss es weiterhin möglich sein, dass mensch sich der ESG zugehörig fühlt, selbst wenn mensch nicht aktiv bei Demonstrationen oder ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen möchte.

Als abschließender Punkt soll noch die Möglichkeit von Arbeitskreisen und -gruppen angesprochen werden. Diese wurden in den Antworten teils kontrovers betrachtet. Für Arbeitsgruppen mit queerem Thema spricht, dass es dazu dann auch Ansprechpartner\*innen gibt und es infolgedessen präsent und lebendig ist. Gegen solche Arbeitsgruppen spricht jedoch die Gefahr, dass sich dadurch eventuell eine queere Gruppe separieren, aus der Gemeinschaft entfremden und sich als „*ungewöhnlich*“ empfinden könnte.

Arbeitsgruppen scheinen jedenfalls eine gute Möglichkeit zu sein, um das Thema in den einzelnen ESGn lebendig zu halten. Allerdings muss genau beachtet werden, dass sich sowohl alle willkommen und zur Teilnahme eingeladen fühlen als auch sich niemand ausgegrenzt fühlt – eine kluge Wahl des Namens der AG und der Ausgestaltung ist hierbei in jedem Falle förderlich und zu empfehlen. Zusätzlich wäre im nächsten Schritt eine (überregionale) Vernetzung der einzelnen Arbeitsgruppen zu dem Thema gut möglich und auch die Zusammenarbeit mit der AG Queer der Bundes-ESG gut umsetzbar.

## **5. Verbesserungsvorschläge und thematische Wünsche**

Um die ESGn vor Ort in ihrer Arbeit zu unterstützen, queerfreundlicher zu werden, fragten wir, wo die Umfrageteilnehmer\*innen das meiste Verbesserungspotenzial ihrer ESG sehen. Des Weiteren fragten wir gesondert, welche Themen sich die Befragten für zukünftige Angebote wünschen.

Der Verbesserungsvorschlag, der am meisten genannt wurde, war die Häufigkeit und Vielfalt von Angeboten zum Thema Queerness. Rund 40 % der Befragten sahen dort das größte Verbesserungspotenzial ihrer ESG. Dabei gaben einige Umfrageteilnehmer\*innen an, dass es bisher keine queeren Veranstaltungen gegeben hätte, andere wünschten sich, dass diese regelmäßiger stattfänden.

Allerdings ging aus den Antworten ebenfalls hervor, dass die Befragten es zum Teil schwierig finden, in ihrer ESG einen konkreten Bezug zum Thema Queerness herzustellen, wenn sich dort (ihres Wissens) keine Person als queer identifiziert.

Am zweithäufigsten gaben die Befragten an, dass die öffentliche und interne Solidarität der ESGn mit queeren Menschen verbessert werden könnte. Dies spiegelte sich auch in den Themenwünschen wider: Knapp 10 % der Befragten würden gerne mehr über die praktische Unterstützung von queeren Menschen erfahren, andere schlugen vor, ein öffentliches Statement mit ihrer ESG zu erarbeiten. Dabei war eine deutliche Bereitschaft der Teilnehmer\*innen erkennbar, sich mit den eigenen Vorurteilen auseinanderzusetzen. Außerdem wurde der Wunsch genannt, Schutzräume für queere Menschen in der Kirche bzw. in der ESG zu schaffen und die queere Seelsorge zu verbessern.

Des Weiteren wurde häufig eine stärkere Zusammenarbeit mit queeren Personen oder Organisationen gewünscht. Die Umfrageteilnehmer\*innen begründeten, dass *„trotz aller Toleranz viel über queere Menschen oder Queerness und Kirche geredet wird, aber wenig mit queeren Menschen“*. Sie gaben an, dass sie sich durch die Zusammenarbeit erhoffen, mehr über die Perspektive von queeren Personen zu erfahren.

Etwa 2 % der Befragten sprachen sich für eine stärkere Vernetzung zwischen den ESGn aus, um sich zum Thema Queerness auszutauschen. Weitere gaben an, dass die gendergerechte Sprache in ihren ESGn zu wünschen übrigließe.

Ein großer Themenwunsch waren Veranstaltungen zum Thema Religion und Queerness (gut 20 % der Antworten). Das bezog sich häufig auf das Verhältnis Christentum & Queerness, vereinzelt wünschten sich die Teilnehmer\*innen explizit eine kritische Auseinandersetzung mit den Positionen ihrer jeweiligen Landeskirche. Einige Befragte gaben an, dass sie interessieren würde, wie andere Religionen mit dem Thema Queerness umgehen.

Aus den Antworten zu den Themenwünschen ging ebenfalls hervor, dass in den ESGn häufig generelle Aufklärungsarbeit zum Thema Queerness gewünscht ist, um einen besseren Überblick zu queeren Themen zu bekommen.

Vereinzelt wurde vorgeschlagen das Thema Queerness in andere Themenbereiche zu implementieren, es aus verschiedenen fachlichen Perspektiven zu betrachten oder mehr auf den Themenbereich Intersektionalität einzugehen.

Weitere spezifische Themenvorschläge waren Geschlechtervielfalt, queer culture und Geschlechtergerechtigkeit.

Ein Teil der Befragten zeigte außerdem Bereitschaft, mit Personen in Dialog zu treten, die entweder noch wenig Berührungspunkte mit dem Thema Queerness hatten oder queeren Menschen deutlich weniger offen gegenüberstehen.

Etwa 12 % der Teilnehmer\*innen gaben an, mit dem queeren Angebot ihrer ESG zufrieden zu sein, weitere 8 % hatten keine expliziten Verbesserungsvorschläge.

## **6. Weiterempfehlungen und Best Practice**

Im folgenden Abschnitt geht es um bewährte Formate und Ideen außerhalb der ESG, die sich potenziell auch für die ESGn eignen könnten. Die Frage lautete: „Hast du in

anderem Umfeld bereits queere Angebote kennengelernt, die du dir auch gut für die ESG vorstellen könntest? Welche sind das?“

Unter den abgegebenen Antworten waren 28 %, die die Frage verneinten. Übrig blieben 72 % mit Vorschlägen zu Angeboten aus anderen Umfeldern.

Einige der Angebote wurden in einem kirchlichen Kreis wahrgenommen, wie z.B. mehrfach genannt die Vollversammlung der Bundes-ESG 2019 in Frankfurt a. M., aber auch Themenabende auf dem Kirchentag, in der eigenen Gemeinde/Jugendarbeit oder mit der Gleichstellungsbeauftragten der Landeskirche.

Ein Großteil der empfohlenen Angebote stand im Zusammenhang mit Vereinen wie Rat&Tat Zentrum für queeres Leben e.V. in Bremen, Rosa Strippe e.V. in Bochum, Baraka (a place for lgtb\*i\*q immigrants and refugees) in Köln oder queere Gruppen an der Universität. Öffentliche Veranstaltungen wie zum Christopher Street Day oder zum Weltfrauentag konnten die Teilnehmer\*innen ebenfalls empfehlen.

Das Format der empfohlenen Angebote war vielfältig: Im Zusammenhang mit Religion gab es queere Bibelkreise, Diskussionsabende mit queeren Gästen, Podiumsdiskussionen, Vorträge zu den Themen queere Theologie, Geschlechtliche Vielfalt und Christlicher Glaube, Gender und Glauben, und vieles mehr.

Orte zum eher informellen Austausch wie queerer Stammtisch, „Queer Beer“ oder Gesprächskreise wurden ebenfalls häufig genannt. Auch wurden Formate mit kulturellem oder Show-Anteil empfohlen, wie Filmtage oder Filmabende, Literaturseminare, Offene Bühne für queere Menschen, queere Showabende, Dragqueen- oder Dragking-Shows.

Eine Person empfahl die Nutzung von neuen Medien: *„Ich schaue viel queere Youtube-Videos und lerne dadurch von den Freuden, Sorgen und Problemen queerer Menschen. Die Youtube-Videos sind oft sehr thematisch, präzise und kurz, vielleicht könnte man davon einige als Gruppe schauen und sich darüber austauschen.“*

Für gut befunden wurden auch Formate für Einsteiger\*innen, wie ein Workshop zur Sensibilisierung und Grundlagen von Queerness, oder ein Themenabend zur Praktischen Umsetzung (Gendern, keine binäre Trennung, offene Tür für alle...)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass bereits viele positive Beispiele von queerfreundlichen Formaten existieren, die auch für die ESGn geeignet wären. Hierbei ist das Spektrum sehr breit gefächert und reicht von „Grundlagenkursen“ über Diskussions- und Themenrunden bis hin zu schillernden Show-Abenden. Wichtig sei, in den Worten eine\*r Teilnehmer\*in, *„die reine Thematisierung in nicht allzu großen Abständen unabhängig vom konkreten Format“*.

Es wurden gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, Vereinen oder Gruppen gemacht. Dies kann als Empfehlung gewertet werden, sich der vorhandenen Ressourcen in der lokalen ESG-Umgebung bewusst zu werden und diese gern zu nutzen.

## 7. Rückmeldungen queerer ESGler\*innen

Im nächsten Abschnitt ging es um konkrete Rückmeldungen, die die Befragten von queeren Menschen aus der ESG zur Queerfreundlichkeit der ESGn gehört haben. Hier wurde sowohl Lob als auch Kritik abgefragt.

Die erste Frage lautete: „Hast du von queeren Menschen in deiner ESG bereits Lob für die Queerfreundlichkeit eurer ESG gehört? Wenn ja, wofür?“

20 % haben die Frage mit „nein“ beantwortet. Dies wurde allerdings teilweise auch ausgeführt: Mensch hätte auch nicht explizit danach gefragt, geht aber davon aus, dass queere Menschen sich wohlfühlten. Oder mensch hätte nichts Konkretes gehört, nehme aber eine dauerhafte Wertschätzung wahr. Es gab Personen, die weder Lob noch Kritik gehört haben. Eine andere Person antwortete frustriert, das Thema werde verschwiegen und ignoriert: *„Nein, es gibt ja auch keine Queerfreundlichkeit, es gibt nur Queerverschweigen und große Ahnungslosigkeit sowie kein selbstständig gezeigtes Interesse.“*

Als häufigstes Lob an die ESGn wurden Attribute wie Willkommensein, sich Wohlfühlen, Akzeptanz, behütet fühlen, Wertschätzung und Toleranz herausgehoben (circa ein Drittel der Antworten). Dies scheint also der wichtigste und grundlegendste Punkt zu sein – dass queere Menschen so willkommen geheißen werden, wie sie sind. *„Ich kann da direkt von mir selbst sprechen. Ich mag den akzeptierenden Umgang in unserer ESG. Ich habe das Gefühl, sein zu können, wie ich bin und mich nicht dafür erklären zu müssen, aber trotzdem mit anderen in den Austausch über queere Themen kommen zu können. Das habe ich auch schon von einem anderen queeren Menschen in unserer ESG gehört.“*

Dem ähnlich, aber ein wenig in eine andere Richtung gehend, lobt eine Person, dass mensch „normal“ behandelt würde. Eine andere Person berichtet, es seien Personen extra wegen des queerfreundlichen Images in diese ESG gekommen.

Als zweithäufigste Antwort wird Offenheit gelobt (24 % der Antworten). Hier teilweise sowohl als „generelle Offenheit“ bezeichnet, als auch Offenheit von Seiten der Hauptamtlichen als positiv benannt. Eine Person befand für gut, dass es keine peinlichen Nachfragen oder Blicke gebe.

An konkret sichtbaren Dingen wurde eine genderneutrale Toilettenbeschilderung sowie ein durchgeführter CSD-Gottesdienst und die Teilnahme am CSD als Lob formuliert. Zwei Antworten möchten wir hier gerne noch zitieren:

*„Ja, sie finden es toll, dass wir uns mit dem Thema auseinandersetzen. wir haben am CSD teilgenommen und haben klar Stellung zu feindlichen Aussagen der Kirche bezüglich Homosexualität bezogen.“*

*„Ja, eine neu dazugekommene teilnehmende Person erzählte, sie habe anfangs Zweifel gehabt, ob sie als queere Person in kirchlichem Umfeld willkommen sein würde. Nach einem Mailaustausch mit unserer Pfarrperson und dem Besuch unserer*

*Website, habe sie allerdings keine Zweifel mehr gehabt. Eine andere teilnehmende Person, die schon länger dabei ist, erzählte, dass die anderen Mitglieder der ESG sie gegenüber anderen Menschen geschützt hätten, die neu in unsere ESG gekommen sind oder bei einem Austausch in Kontakt mit der ESG standen und anscheinend wenig queerfreundlich waren. Außerdem sind wir, die sich als queer definieren und in der ESG sind, gut untereinander vernetzt und geben uns gegenseitig Unterstützung.“*

Da die AG Queer aber nicht nur von positiven Rückmeldungen wissen wollte, fragten wir als nächstes, welche Kritik die Befragten gehört hätten: „Hast du von queeren Menschen in deiner ESG bereits Kritik an der Queerfreundlichkeit eurer ESG gehört? Wenn ja, woran?“

Diese Frage wurde mit 18 Antworten von deutlich weniger Teilnehmer\*innen beantwortet, wobei über 55 % hiervon „nein“ antworteten. Auch hier gab es wieder ergänzende Zusätze: Es werde insgesamt nicht sehr viel darüber gesprochen, teilweise auch gar nicht. Eine Person sagte, sie hätte keine Kritik gehört, man könne ihrer ESG allerdings ihre Neutralität vorwerfen. Einmal gab es nur Kritik an einzelnen Aussagen von ESG-Menschen, die im Diskussionskontext entstanden waren.

Einer ESG wurde vorgeworfen, dass es nicht mal zum Gespräch über das Thema komme. Auch ein nicht stattgefundener Themenabend (vermutlich zu einem queeren Thema) wurde bemängelt, allerdings lag das eher an der Pandemie. In einer ESG durften wohl nicht alle zu einer Studienreise nach Afrika mitreisen, ob dies explizit an dem Queersein lag, oder an anderen Faktoren, wurde allerdings nicht erwähnt.

Auch wurde gefordert, dass Queerfreundlichkeit nicht nur ein Aushängeschild sein solle, sondern sich fest in den kirchlichen Strukturen verankern solle.

Die Pfarrperson einer ESG wurde in einer Antwort kritisiert, da sie bislang noch nicht bereit war, homosexuelle Paare zu trauen. Auch wurde Kritik von nicht-queeren Personen geübt, die sich für das Thema interessieren und bemängelten, dass Begriffe nicht deutlich genug gemacht wurde (hier Beispiel „Pansexualität“).

Zusammenfassend ist allerdings zu sagen, dass die Befragten wenig konkrete Kritik von queeren Personen aus ihrer ESG gehört haben. Gründe dafür sind das Nichtvorhandensein von queeren Personen, oder dass einfach nicht (genug) darüber geredet oder sich damit auseinandergesetzt wird. Hier ist noch viel Spielraum für Weiterentwicklung, dass die ESGn sich nicht nur mit queeren Themen auseinandersetzen, sondern offener reflektieren, ob und wie sich Queer(un)freundlichkeit zeigt und manifestiert.

## **8. Rückmeldungen externer queerer Personen**

Um eine Einschätzung zu erhalten, wie queerfreundlich die ESGn in den Augen externer queerer Personen aufgefasst werden, wurde wieder nach Lob und schließlich auch nach Kritik von diesen gefragt.

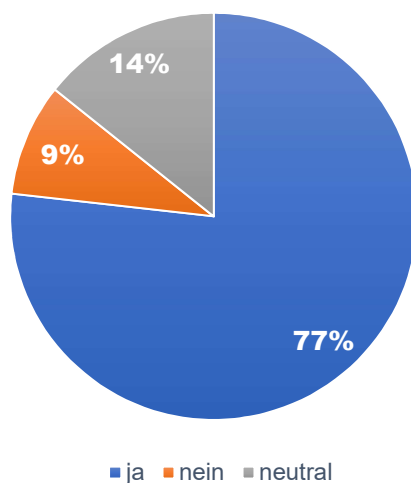
In gut 40 % der Antworten wurde bisher kein explizites Lob von externen, queeren Personen an die Umfrageteilnehmer\*innen herangetragen. Aktives Lob wurde aber in circa 45 % der Antworten übermittelt. Wie genau dieses Lob ausgefallen ist, wurde in vielen Fällen jedoch nicht genauer spezifiziert. In einigen Antworten wurde allerdings die „gender-inklusive Sprache“ positiv erwähnt. Ebenso wurde die „Selbstverständlichkeit und Solidarität“ in einer ESG gelobt und in einer anderen „dafür, dass es in konservativeren Landeskirchen doch auch Akzeptanz und Räume für queere Menschen gibt“.

Mit Blick auf Kritik bezüglich der Queerfreundlichkeit der ESGn aus Sicht externer Personen ergibt sich ein erfreuliches Bild. ESG-explizit wurde von fast keiner Kritik berichtet. In einem Fall wurde nur die übermäßige Queerfreundlichkeit von fundamentalistisch-bibeltreuer Seite kritisiert, was aus unserer Sicht eher positiv interpretiert werden sollte. Einige Antworten berichteten von Kritiken seitens queerer Personen, die aber nicht explizit auf die ESGn bezogen waren. „Da ging es mehr um die Kirche selbst“ und „bei Außenstehenden besteht häufig pauschale Skepsis bezüglich der Queerfreundlichkeit einer kirchlichen Organisation“.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es kaum negative Kritik von queeren Personen gegenüber der Queerfreundlichkeit in den ESGn gab und in deutlich größerem Umfang diverse Aspekte gelobt wurden, unter anderem auch ein Lob „für queere Plakate im Waschmaschinenraum“.

## 9. Werbung und Werbekanäle

Sollen queere Veranstaltungen zwischen den ESGn bzw. auf Bundesebene mehr geteilt und beworben werden?



Sofern bei den positiven Stimmen eine Begründung gegeben wurde, stand meistens der Vernetzungsaspekt im Vordergrund sowie der Aspekt der Inspiration von außen: „auch wenn wir bereits viele Veranstaltungen haben, ist Inspiration immer schön“.



Nur zwei der Neinstimmen wurden begründet: Mangelndes persönliches Interesse und sie bekämen schon zu viel Werbung.

Bei den neutralen Rückmeldungen ragt der Aspekt heraus, dass es auch andere wichtige Themen gebe, die gleichberechtigt neben dem Queer-Thema zur Sprache kommen sollten. In Berlin sei das Thema in und außerhalb der ESG so präsent, dass es nicht extra gepusht werden müsse. Die neutralen Rückmeldungen sind tendenziell wohlwollend.

Bei der Frage nach bevorzugten Werbekanälen lassen sich die Rückmeldungen nur bedingt systematisieren. Einige Antworten befürworteten z.B. allgemein „*Internet*“ oder „*Social Media*“, andere dagegen nennen konkrete Medien. Die meisten Rückmeldungen enthielten Mehrfachnennungen, einige differenzierten zwischen persönlicher Vorliebe und dem, was aktuell angemessen sei. Im Folgenden werden die konkreten Nennungen aufgeführt, wobei Messengerdienste wie Telegram, Signal u.a. zusammengefasst wurden.

Analoge Medien		Digitale Medien	
	Nennungen		Nennungen
Plakate und Aushänge in der Uni	6	E-Mail (-verteiler)/ Newsletter	72
Persönliche Kommunikation/ mündliche Ankündigungen in der ESG	3	Instagram	35
Flyer/ESG-Programm	2	Website	16
ASTA-Zeitung	1	Messengerdienste	12
Uni-Radio	1	Facebook	9

Generell wurden digitale Medien bei insgesamt 115 Rückmeldungen deutlich häufiger genannt als analoge Medien. Hier stellen sich E-Mail und E-Mail-Derivate wie Newsletter als klare Favoriten heraus. Bei den sozialen Medien gibt es eine klare Präferenz für Instagram, Facebook scheint, wie es in einer Antwort ausdrücklich hieß, „*tot zu sein*“ (oder auf dem Weg dorthin). Das Problem der Messengerdienste ist ihre Ausdifferenziertheit. Bei 12 Nennungen wurden sowohl WhatsApp als auch Telegram, Threema und Signal genannt.

Mehrfach wurde konkret ein eigener Mailverteiler bzw. Newsletter der AG Queer vorgeschlagen. Außerdem wurden gelegentlich die in der Orts-ESG üblichen Kommunikationsmittel für angemessen erachtet – ein wichtiger Hinweis darauf, dass die Gegebenheiten vor Ort unbedingt zu berücksichtigen sind, wenn eine Werbestrategie erfolgreich sein soll.

## 10. Informationskanäle

Die große Mehrheit der Teilnehmer\*innen hat per E-Mail von der Umfrage erfahren, einige auch mehrfach (Rundmail/Newsletter der Bundes-ESG, Weiterleitung innerhalb der eigenen ESG, durch Kontakt zur AG Queer, direkte E-Mail vom Sekretariat oder der ESG-Pfarrperson) Die Herkunft der E-Mail wurde in den Antworten nicht immer angegeben. Daneben wurden die jeweilige WhatsApp-Gruppen der eigenen ESG genannt, Instagram, die Facebook-Seite der Bundes-ESG sowie persönliche Kontakte, wobei das Medium der Kontaktaufnahme nicht immer ersichtlich war.

Rückmeldungen insgesamt:		120	
E-Mail(-verteiler) / Newsletter	108	Persönl. Kontakt (inkl. AG Queer)	7
Darunter: Bundesebene	23	WhatsApp-Gruppe	6
Lokale Ebene	29	Instagram	2
Unspezifisch	42	Facebook (Bundes-ESG)	1

## 11. Anmerkungen

Abgesehen von Lob, Dank, Zuspruch und Rückmeldungen allgemeiner Art, lassen sich die Anmerkungen in zwei Kategorien unterteilen. Die erste Kategorie betrifft die Gestaltung der Umfrage. Zum einen wurde die völlige Anonymität der Umfrage wegen der Überschaubarkeit einzelner ESGn in Zweifel gezogen. Außerdem wurde der Begriff „queer“ eingangs nicht definiert und auch die fehlende Differenzierung zwischen Geschlecht und Sexualität wurde genannt. Weiterhin wurde angemahnt, dass mehr Auswahlmöglichkeiten bzw. differenziertere Antwortmöglichkeiten im Rahmen von Multiple Choice-Antworten fehlten. Teilweise wurde auch eine mangelnde Niederschwelligkeit angemerkt, z.B. in Form eines fehlenden Beispiels für „queeres Angebot“. Etliche Teilnehmer\*innen haben erst durch die Umfrage von der Existenz der AG Queer der Bundes-ESG erfahren und coronabedingt war der ESG-Erfahrungshorizont insbesondere bei Studienanfänger\*innen eingeschränkt.

Als zweite Kategorie lässt sich aus den Antworten die Anregung zur Weiterarbeit herauslesen. Zum einen soll die Auswertung der Umfrage öffentlich gemacht werden. Überdies wurde ein Veranstaltungsideen- und Referent\*innenpool für ESGn vorgeschlagen und gewünscht. Die grundsätzliche Queerfreundlichkeit von ESGn soll außerdem öffentlich stärker ins Bewusstsein gerückt werden und zuletzt wurde auch ein queerer Bibelkreis auf Bundesebene vorgeschlagen.

## 12. Schlusswort

Zuletzt möchten wir uns als AG Queer für die Anregungen bedanken, die im Rahmen dieser Umfrage an uns herangetragen wurden. Es freut uns, dass sowohl ESG-Teilnehmer\*innen als auch aktive Mitarbeitende so großes Interesse an der Umfrage gezeigt haben.

Die Erstellung, Durchführung und Auswertung der Umfrage haben in diesem Jahr den Hauptteil unserer Arbeit ausgemacht. Es war uns wichtig, den Umfrageteilnehmer\*innen genügend Zeit zur Beantwortung zu geben, um eine möglichst hohe Fallzahl zu erzielen. Außerdem war es uns wichtig, die Umfrageergebnisse in eine adäquate Form zu bringen, zumal auch von den Teilnehmer\*innen in der Befragung bereits Interesse an einem Bericht geäußert wurde.

Es wurde deutlich, dass sich viele Befragte mehr queere Angebote und mehr Vernetzung mit queeren Personen und/oder Organisationen wünschen. Ebenso wurde gefordert, die Solidarität mit Queers stärker nach außen zu zeigen. Die Rückmeldungen haben aber auch gezeigt, dass die ESG ein positives Beispiel für safe spaces im kirchlichen Kontext sein kann. Viele Befragte äußerten Unsicherheiten, einen Einstieg zum Thema Queerness zu finden oder kritisierten ihre ESG dafür, dass das Thema Queerness umgangen würde.

Diese Befragungsergebnisse geben verschiedene Anhaltspunkte, wie wir als AG Queer die ESGn zukünftig unterstützen könnten. Damit bildet die Umfrage eine gute Ausgangsbasis für weitere mögliche Projekte der AG.

Sie bildet aber hoffentlich auch einen Anstoß für die Orts-ESGn, für Euch.

**Lasst uns die ESGn gemeinsam queerfreundlicher machen und somit Kirche zu einem Ort, an dem sich jede\*r wohlfühlt, willkommen und geliebt ist!**

Mit diesem Ausblick möchten wir unseren Bericht abschließen und bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen, die unser Hauptprojekt durch ihre Arbeit oder ihre Teilnahme unterstützt haben.

Eure AG Queer

### 13. Anhang: Fragenkatalog der Umfrage

Die meisten Fragen wurden so gestellt, dass diese mit einem Freitext beantwortet werden konnten. Bei Fragen mit auszuwählenden Antwortmöglichkeiten sind diese in Klammern aufgeführt.

In welche ESG gehst du?

Wie lange bist du in deiner ESG dabei? (ein Semester, zwei Semester, bis vier Semester, bis acht Semester, mehr als acht Semester)

Warst du davor bereits in einer anderen ESG? (ja/nein)

Wie lange warst du in deiner vorherigen ESG?

Wie oft nimmst du an ESG Veranstaltungen teil? (mehr als zweimal pro Woche, zweimal pro Woche, einmal pro Woche, alle zwei Wochen, einmal im Monat, unregelmäßig)

Welche Position hast du in deiner ESG? (Ehrenamtliche Leitung, Teilnehmer\*in, Hauptamtlich\*e, Sonstiges)

Betreut deine ESG ein Wohnheim? (ja/nein)

Wohnst du im Wohnheim deiner ESG? (ja/nein)

Bist du mit dem Begriff „queer“ vertraut? (ja/nein/ein wenig)

Ist für dich Queerness ein priorisiertes Thema? (nein, eher nicht, eher priorisiert, sehr zentral)

Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig oder wie definierst du dich?

Empfindest du deine ESG als queerfreundlich? (überhaupt nicht, eher nicht, etwas, sehr)

Woran ist das für dich konkret sichtbar? Bzw. warum nicht?

Gibt/gab es in deiner ESG bereits queere Angebote (Vorträge, Arbeitskreise, Projekte, etc.)? (häufig, regelmäßig, wenige, gar keine)

Welche Angebote würdest du weiterempfehlen und warum?

Von welchen Angeboten würdest du eher abraten und warum?

Wo siehst du das meiste Verbesserungspotenzial für queere Angebote in deiner ESG?

Was würdest du dir thematisch von deiner ESG wünschen, wenn ihr euch in Zukunft mit dem Thema Queerness auseinandersetzt?

Hast du in anderem Umfeld bereits queere Angebote kennengelernt, die du dir auch gut für deine ESG vorstellen könntest? Welche sind das?

Ist für deine ESG Queerness ein priorisiertes Thema? (überhaupt nicht, eher nicht, eher priorisiert, sehr zentral)

Gibt es Menschen in deiner ESG von denen du weißt, dass sie sich als queer definieren? (ja/nein)

Hast du von queeren Menschen in deiner ESG bereits Lob für die Queerfreundlichkeit eurer ESG gehört? Wenn ja, wofür?

Hast du von queeren Menschen in deiner ESG bereits Kritik an der Queerfreundlichkeit eurer ESG gehört? Wenn ja, woran?

Gibt es in deiner ESG Schutzräume für queere Menschen? Als Schutzräume verstehen wir ein Verständnis zwischen Menschen einer Gruppe, sich gegenseitig zu unterstützen und nicht zu verurteilen. (ja/nein/weiß nicht)

Hast du von queeren Menschen außerhalb der ESG bereits Lob für die Queerfreundlichkeit deiner ESG gehört? Wenn ja, wofür?

Hast du von queeren Menschen außerhalb der ESG bereits Kritik an der Queerfreundlichkeit deiner ESG gehört? Wenn ja, woran?

Würdest du dich freuen, wenn queere Veranstaltungen zwischen den ESGn bzw. auf Bundes-ESG mehr geteilt und beworben werden?

Wie sollte so etwas am besten beworben werden? Welche Kanäle bevorzugst du?

Über welche Kanäle hast du von unserer Umfrage erfahren? Wie hast du sie gefunden?

Wie gewissenhaft hast du diese Umfrage beantwortet? (Bitte bewerte dies auf einer Skala von 1-10 (10=sehr gewissenhaft). (1-10)

Gibt es von deiner Seite noch Lob, Kritik, Anmerkungen oder Fragen? Hier ist Platz für deine Rückmeldung: